

Traditionsreiche Lindener Festkultur:

Das Butjerfest und das Fannystraßen-Kinderfest

Von Torsten Bachmann

In Hannover wird das traditionelle Schützenfest schon seit über 470 Jahren gefeiert. Auch Linden hatte früher einmal eine Art „Schützenfest“: das Fannystraßen-Kinderfest. Es entwickelte sich aus einer spielerischen Idee der Kinder aus der Fanny- und der Mathildestraße.

In den Werkwohnungen der Fannystraße, die der Fabrik „Lindener Samt“ gehörten, lebten viele kinderreiche Arbeiterfamilien. Wenn das große bürgerliche Schützenfest in Hannover nach der ersten Juli-Woche beendet wurde, zogen die Kinder der Fannystraße zum Schützenplatz, um den Festplatz „zu plündern“ und alles an Utensilien zu ergattern, was sie nur finden konnten: Girlanden, Wimpel, Fähnchen, Schilder und vieles mehr. Mit diesen Schätzen zogen sie dann in den Hof der Fannystraße zurück und begannen ihr eigenes Kinder-schützenfest zu spielen. In das Spiel der Kinder wurden immer mehr die Erwachsenen mit einbezogen. Großmutter begann aus alten Fetzen Wimpel und Fähnchen zu nähen. Mütter backte Kuchen. Und jedes Jahr wurde der Hof schöner geschmückt, neue Ideen kamen hinzu.

Ein Fest für alle Familien der Fannystraße

Was als Spiel der Kinder begonnen hatte, entwickelte sich zu einem wichtigen jährlichen Fest, an dem sich alle Familien der Fannystraße beteiligten. Das Fest selbst fand an einem Sonntag statt. Unter- und Oberhof wurden mit vom großen Schützenfest ergatterten Utensilien und selbst angefertigten Wimpeln geschmückt, nachmittags begann der festliche Umzug um die Häuser und danach das Kaffeetrinken auf den Höfen. Alle hatten Tische und Stühle auf den Hof gestellt und jede Familie ihren Kuchen gebacken. Mit dem Lampionumzug am Abend klang dann das Fest aus. Von den Kindern und Erwachsenen wurde an diesem Tag ein wenig der Traum vom besseren Leben gelebt, für einen Tag waren die Nöte und Begegnung des alltäglichen Lebens vergessen.

Ausdruck der Zusammengehörigkeit

Die erste Blütezeit der Fannystraßenfeste waren die 20er Jahre in der Weimarer Republik. Obwohl das Kinderschützenfest eine Nachahmung des bürgerlichen Schützenfestes war, hatte es doch einen ganz anderen Charakter. So galt als oberstes Prinzip, dass auf dem Fest nicht geschossen wurde. Die Arbeiterfamilien drückten mit diesem Fest auch ihr Zusammengehörigkeitsgefühl und Selbst-



Zeichen der engen Verbundenheit unter den Arbeiterfamilien: das Fannystraßen-Kinderfest, welches in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts seine erste Blütezeit erlebte.

bewusstsein aus, sie nannten ihr Fest ironisch „das Schützenfest am Lindener Schiffsgraben“. Wobei man wissen muss, dass der Schiffsgraben auf den Höfen der Fannystraße. Dienstags fand dann der traditionelle Ausflug statt, der Oberhof wanderte zum Benthof Berg, während der Unterhof mit dem Schiff nach Dedensen fuhr. In späteren Jahren planten Ober- und Unterhof ihr Ausflugsziel gemeinsam. Das Fannystraßenfest wurde 1965 zum letzten Mal gefeiert, da im

perle-Theater reserviert. In früherer Erwartung sammelten sich die Kinder aus Linden, bis zu 600 an der Zahl, schon morgens auf den Höfen der Fannystraße. Die Fannystraßen-Kinderfest 1949 erstmals wieder veranstaltet. Unter der Organisation von Anni und Fritz Röttger, Willi Stöckemann und vielen anderen Mitbewohnern



Knüpfen mit dem Butjerfest an die Tradition der Kinderfeste der Fannystraße an: Anni und Fritz Röttger.

begann das Fest erneut aufzublühen, es wurde noch größer. Hunderte vom Schulstufen säumten jedes Jahr den Straßenrand, um den festlichen Umzug zu verfolgen. Etliche Bewohner der Fannystraße zeigten ihre künstlerischen Fähigkeiten, der Kinderchor der Fanny- und Mathildestraße trug selbst gedichtete Lieder vor. Während für die Kinder mit dem Lampionumzug um 21 Uhr der schöne Tag endete, feierten die Erwachsenen bei Tanz und Musik noch weiter. Der nächste Tag, Montagnachmittag, war für das Kas-

zoge der Flächensanierung die Wohnblöcke der Fannystraße abgerissen und die Bewohner umgesiedelt wurden. Nun war der Stadtteil Linden um einen jährlichen kulturellen Höhepunkt ärmer.

1978 startet ein neues Kinderfest

Angeregt durch ehemalige Initiatoren der Fannystraßenfeste, wagte das Freizeitheim Linden den Versuch und startete 1978 ein neues Kinderfest, das an die Ursprünge des alten Festes an-

knüpfen sollte. Genannt wurde es „Butjerfest“ in Anlehnung an den Begriff „Butjer“. Damit bezeichneten die Hannoveraner früher abwertend all jene, die „von buten kamen“, also von außen in die Stadt gelangten. Die Lindener drehten den Schmahbegriff einfach in einen Ehrentitel um und nannten sich stolz „Lindener Butjer“. Denn man wollte anders sein und sich von den Stadt-Hannoveranern abgrenzen.

Butjerfest – das jährliche Großereignis

Das Butjerfest entwickelte sich schnell zu einem jährlichen Großereignis in Linden, da neben dem Freizeitheim viele Bürger, Vereine und Verbände an der Gestaltung mitwirkten. Schon eine Woche vor dem eigentlichen Fest begann die „Informationswoche“ am Pferdebrunnen und weiteren markanten Punkten in Linden. Verschiedene Verbände und Vereine stellten ihre Arbeit an Infotischen vor und Einladungen zum bevorstehenden Butjerfest wurden verteilt. Auch ein „Lindener Butjer“ unter den vielen Lindener Kindern wurde gewählt, der beim feierlichen Festzug an der Spitze des Zuges gehen und verschiedene repräsentative Aufgaben erfüllen sollte. Das eigentliche Fest begann meist am zweiten Samstag im Juni. Freiwillige bauten bereits am frühen Morgen Versorgungs- und Spielstände für Kinder auf, das ganze Freizeitheim wurde dekorativ geschmückt. Am Nachmittag dann ging es los: Startpunkt des Festumzugs war der ehemalige

Oberhof der Fannystraße. Die Bezirksbürgermeisterin begrüßte alle Anwesenden, bevor sich der Festzug aus Musikkapellen, Vereinen, dem Kinderzirkus und vielen weiteren Beteiligten Richtung Freizeitheim in Bewegung setzte. Dort eröffnete dann Oberbürgermeister Schmalstieg das Fest. Bei Kaffee und Kuchen verfolgten die Festbesucher das Kulturprogramm auf der großen Bühne oder schauten auf das Freigelände mit vielfältigen Aktivitäten: Kinderspielflächen, Tanzverschiedener in- und ausländischer Gruppen, Infostände von Vereinen und

Verbänden, Kinderzirkus-Vorführungen und ein großes Jugend-Fußballturnier. Bis 1998 war das jährliche Butjerfest in Linden fest verankert, danach wurde es eingestellt.

Nähere Informationen über die Fannystraßen-Kinderfeste und das Butjerfest gibt es im Geschichtskabinett im Freizeitheim Linden. Öffnungszeiten: montags 10 bis 12 Uhr und nach telefonischer Absprache unter Telefon 2 10 71 25 oder 1 68 - 4 01 84.



Festumzug mit geschmücktem Bollerwagen
Alle Fotos: Geschichtskabinett Linden



Musikunterhaltung auf der Bühne vor dem Freizeitheim



Einer der vielen Aktivitäten: Schachturnier

© Torsten Bachmann, Hannover

Sämtliche Auszüge/ Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Autors Torsten Bachmann.